

A LUTA CONTINUA, MESSANO * BALTIC-SCHULE, LÜBECK * 1997–2015

VOLLJÄHRIG

2014 feiert das ICMA – Instituto Cultural Moçambique-Alemanha – Goethe-Zentrum Maputo, sein zehnjähriges Bestehen mit einem vielfältigen Kulturprogramm. Anlässlich des Jubiläums ist es an der Zeit, die engagierten MitarbeiterInnen des Kulturinstituts vorzustellen.

Von Katrin Schneider

Wie war's?“, wollte Hildegard Lüder, ehemalige Schulleiterin der Baltic-Schule, wissen, als wir uns vor kurzem in privater Runde trafen. Sie war ebenfalls bei der Gründung der Partnerschaft dabei, anno 1997. „Heiß war's, Hildegard, sehr heiß.“ Wie damals saßen wir daher unter den riesigen Cashewbäumen auf dem Schulhof, genossen das Essen, das, wie damals, von den Lehrerinnen stundenlang zubereitet worden war. Immer noch auf dem Holzkohlenfeuer! Für 20 Lehrerinnen und Lehrer (plus zwei Gäste) – damals waren es, nach meinen Aufzeichnungen, nur neun Lehrkräfte (plus vier Gäste).

Ja, die Schule ist gewachsen. Die Anzahl der Kinder, die die Schule besuchen, hat sich verdoppelt, heute gibt es ca. 1 200 SchülerInnen. So erfreulich das ist, etwas wiederholt sich deshalb: Einige Klassen müssen wie 1997 im Freien unterrichtet werden.

DER BALTIC-BLICK

Bei unserem letzten Besuch vor zwei Jahren gab es ihn noch nicht, den Wasserhahn auf dem Schulhof. Trinken, Hände waschen, nun ganz nah. Ich stelle mir die Freude der Kinder vor, aber auch die Schlangen, die sich in den Pausen bilden, wenn die Kinder einer Schicht (etwa 600) ans Wasser wollen. Mit Antonio, dem jungen Englischlehrer der Schule, machen wir einen Rundgang über den Schulhof, werfen einen Blick durch eine zerbrochene Fensterscheibe in einen Klassenraum. Du hast widersprochen, Hildegard, als ich sagte, dass sich in 18 Jahren kaum etwas verändert hätte. Meine Antwort war wohl zu schnell, aber was ich sah, hatte ich oft gesehen: nackte Wände, kaputtes Mobiliar, Müll. Heute ist Freitag, am Montag beginnt das neue Schuljahr ... Vandalismus, sagen die Menschen in Messano. Seit die Fenster mit Gittern versehen wurden und die Türen nach Unterrichtsschluss verriegelt sind, hat das nachgelassen, höre ich. Leider wurden die elektrischen Leitungen draußen verlegt ...

GENDERTÖNE

Antonio, 25 Jahre alt, seit drei Jahren bei A luta continua, wohnt in Messano, die Schule im Blick. Sein besonderer Stolz: der Garten vor seinem Haus, kein Gemüsegarten, ein Ziergarten, sehr gepflegt, ein ungewöhnlicher Anblick im Dorf. Noch etwas ist ungewöhnlich: Er wohnt mit seinen zwei Schwestern zusammen, die er finanziell unterstützt, weil die Eltern es nicht können. Er findet es ganz wichtig, dass beide einen guten Schulabschluss machen.

Sie besuchen jetzt die 11. Klasse in Macia. In diesem Zusammenhang fällt mir eine bemerkenswerte Rede ein, die ein Vater bei der Zeremonie zur Eröffnung des Schuljahres 2015 hielt: Er forderte mit großem Nachdruck die Eltern dazu auf, ihre Töchter in die Schule zu schicken, was anhaltenden Beifall fand.

DER A LUTA-BLICK

Ich stelle mir vor, was Antonio bei einem Besuch in der Lübecker Partnerschule sehen und empfinden, wie er die Beziehung zwischen den Schulen wahrnehmen würde. Er ist an allem interessiert, stellt Beobachtungen an und teilt sie ruhig und ohne Scheu mit:

Es soll hier fast so viele SchülerInnen geben wie bei uns in Messano. Aber die Klassen sind viel kleiner, nur etwa 25 Kinder in einer Klasse. Alles ist sauber, es gibt Mülltonnen und Papierkörbe. Die Außenwände sind aber an vielen Stellen beschmiert – es gibt also auch hier ein Vandalismusproblem. Ich finde es sehr unruhig in der Schule. In den Zimmern der Lehrkräfte ist ein ständiges Kommen und Gehen, kaum jemand setzt sich in der Pause mal hin.

Natürlich haben sie alles, was sie brauchen und sich wünschen. Viele Computer, alle funktionieren. Gestern war ich in der Mosambikgruppe zu Gast. Der Schulleiter kam nicht, aber er soll sehr interessiert sein im Gegensatz zu der vorherigen Leiterin. Außer

Britta waren nur drei andere Lehrer da, dabei gibt es 80 Lehrkräfte an der Schule. Katrin war auch anwesend, aber die ist ja pensioniert. Auch ein paar SchülerInnen waren mit dabei, das finde ich klasse. Sie planen etwas für uns in Messano. Ich habe noch nicht kapiert, was genau ein Sponsorenwalk ist. Laufen für Geld? Mir hat gut gefallen, was Britta und ich vor kurzem gemacht haben.

Während einer Mosambikwoche hier in Lübeck haben unsere Klassen Infos ausgetauscht über unsere Schulen und wie der Tag einer Schülerin in Messano bzw. Lübeck aussieht. Alle hier können Englisch. Warum stellen sie so wenig echte Fragen?

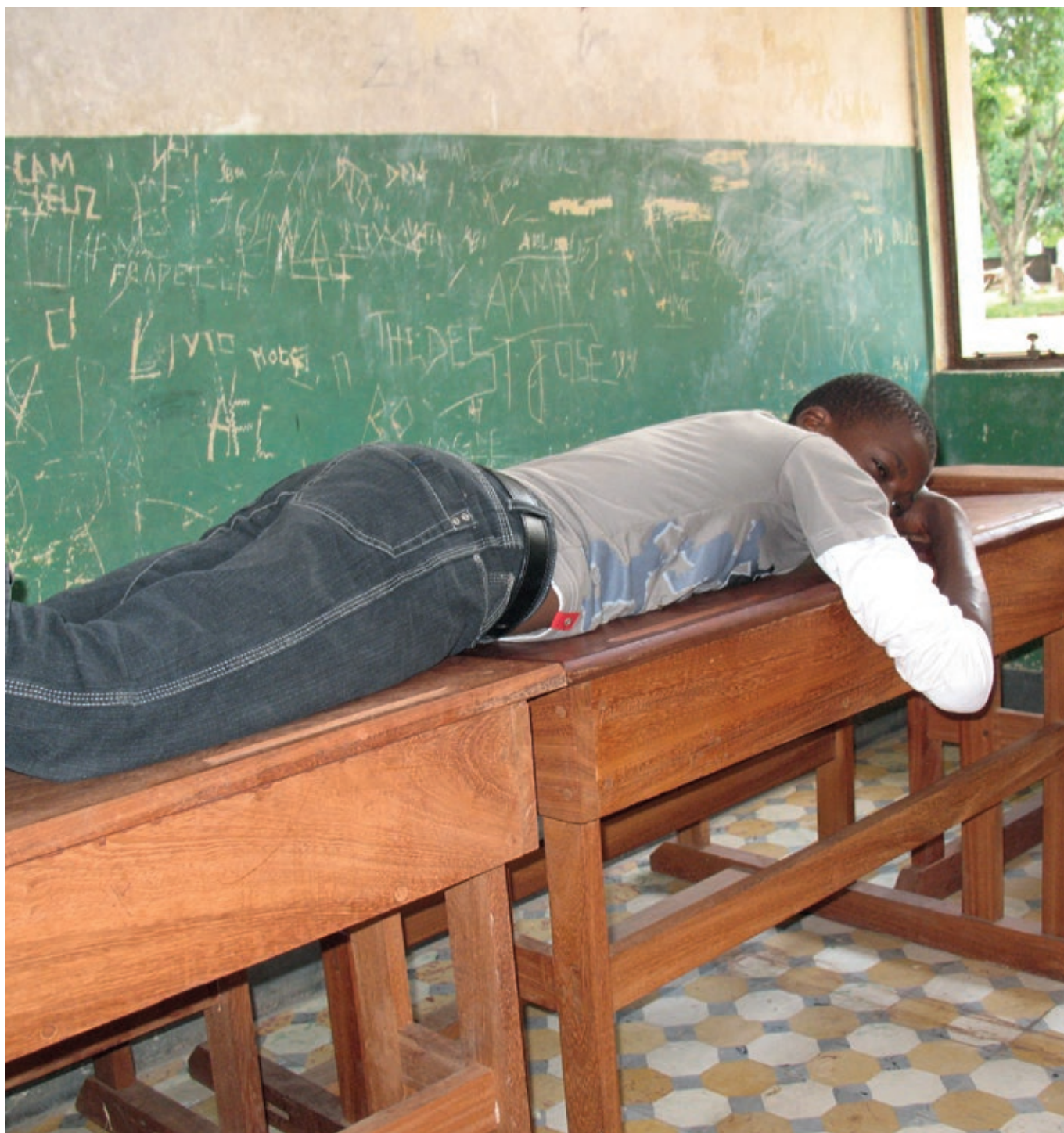
KOMMUNIKATION

Antonios Englisch ist gut, obwohl er es sich selbst beigebracht hat. Er ist ein Gewinn für die Partnerschaft, immer bereit, sich einzusetzen. Wenn nötig, macht er bis spät abends Übersetzungen von einer Sprache in die andere. Vor etwa drei Jahren hatten sich beide Schulen darauf geeinigt, Englisch als Kommunikationssprache zu benutzen. Das war nicht so richtig in Gang gekommen, was wohl auch daran lag, dass der mosambikanische Schulleiter kein Englisch spricht und sich deshalb oft an mich wandte. Auch das sollte mein Rückzug ändern. Es scheint zu klappen. Die Kostenvoranschläge kamen per Mail, Wort für Wort ins Englische übersetzt. Hoffentlich wird Antonio nicht versetzt.

PARTNERSCHAFT VS. PATENSCHAFT

18 Jahre Partnerschaft – 18 Jahre Patenschaft! Augenhöhe hat es nicht gegeben. Wie auch? A luta continua hatte sehr nachvollziehbare Wünsche, Baltic erfüllte etliche, aber wir als Schule haben ihnen kaum Gelegenheit gegeben, uns etwas zu geben.

Bei der Zukunftswerkstatt Süd-Nord-Partnerschaften 2011 in Berlin sprach sich die Re-



Wohlverdiente Pause von der Arbeit. Beim KKM-Dialogprojekt 2007 in Messano.

Foto: KKM-Archiv

ferentin, Virginia Mkvesha-Hetze, Soziologin simbabwischer Herkunft, für Partnerschaften aus, wegen der Augenhöhe. „Weg vom Geldgeben, nicht nur ‚kriegen‘, auch etwas geben. Kultureller Austausch ermöglicht Partnerschaft auch mit einer armen Schule und nimmt ihnen nicht die Kreativität“.

Mir gefällt die Arbeit der deutsch-latein-amerikanischen Partner, die eine Mischform ist: Wenn z. B. bei einem biologischen Projekt Mikroskope benötigt werden, wird die Anschaffung diskutiert und so weit wie möglich umgesetzt.

ANSTECKEND

Ich habe Britta Zachow mit meinem Mosambikvirus angesteckt. Ohne Britta gäbe es die Beziehung zu A luta continua wohl nicht mehr. Allerdings muss die Anzahl ihrer MitkämpferInnen wachsen. Britta hat mich gefragt, ob ich beim nächsten Besuch (2016?) in Messano wieder dabei bin. Mein Ja kam ziemlich schnell. Ich möchte die Menschen wiedersehen, mit denen ich seit vielen Jahren befreundet bin. Der offizielle Teil ist vorbei, aber die persönlichen Kontakte werden bleiben. Mir

haben nicht wenige Menschen in Mosambik viel gegeben.

Katrin Schneider ist im Redaktionsteam des Rundbriefes und engagiert sich in der Schulpartnerschaftsarbeit ihrer ehemaligen Schule.